

Presseinformation der SCHUFA Holding AG

Jugendliche unter 18 Jahren gehen verantwortungsbewusst mit Geld um

Die erste spezifische Studie zur Untersuchung des Umgangs der unter 18-Jährigen mit Geld bescheinigt den Jugendlichen größere Finanzkompetenz als weithin vermutet. Dies belegt die Studie „Jugend und Geld 2005“ im Auftrag der SCHUFA im Rahmen des Schulden-Kompass’: Die große Mehrheit der Jugendlichen unter 18 Jahren geben ihr Geld am liebsten für Kleidung, Ausgehen, Handy und Unterhaltungsmedien aus.

Berlin/Wiesbaden, 22. Februar 2006 – Die Verschuldung von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren ist in Deutschland kein Massenphänomen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Instituts für Jugendforschung im Auftrag der SCHUFA Holding AG unter Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Kooperationspartner der Untersuchung sind der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (BITKOM) und der Verband der Anbieter von Telekommunikations- und Mehrwertdiensten (VATM). Nach der Studie mit der Thematik „Umgang Minderjähriger mit Geld“ gelten sechs Prozent der Kinder und Jugendlichen von 10 bis 17 Jahren als verschuldet. Das ist der Fall, wenn sich Heranwachsende Geld leihen, das sie nicht sofort zurückzahlen können. Die durchschnittliche Schuldenhöhe beträgt 72 Euro. Weniger als ein halbes Prozent der Jugendlichen haben Schulden von mehr als 100 Euro. „Nur sehr wenige Kinder und Jugendliche geraten in die Nähe gefährlicher Überschuldung“, sagte Rainer Neumann, Vorstandsvorsitzender der SCHUFA Holding AG, bei der Vorstellung der Studie in Berlin. „Der Nachwuchs geht in der Regel sehr verantwortungsbewusst mit seinem

Geld um.“ Kritischer werde es, wenn junge Erwachsene ab 18 Jahren eine Reihe neuer Verpflichtungen eingehen und dafür selbst verantwortlich sind.

Die Befragung ergab, dass die Jugendlichen im Alter von 10 bis 17 Jahren durchschnittlich 47 Euro monatlich aus Taschengeld und sonstigen unregelmäßigen Geldgeschenken zur Verfügung haben. Im Durchschnitt geben sie 39 Euro aus. Den größten Teil geben die Jugendlichen mit durchschnittlich 25 Euro für Kleidung aus. Es folgen Schuhe mit durchschnittlich 24 Euro, Ausgehen mit 19 Euro und das Handy mit 18 Euro. Weitere wichtige Ausgaben sind Computer-Software mit 13 Euro, Unterhaltungsmedien (CDs, DVDs) mit je neun Euro und Fast Food mit im Schnitt sieben Euro (Mehrfachnennungen waren möglich). Trotz der geringen Ausgabenhöhe steht Fast Food als Grund für Verschuldung an erster Stelle. 23 Prozent der verschuldeten Jugendlichen gaben Fast Food als Grund dafür an, dass sie sich Geld geliehen haben. Je 16 Prozent sagten, dass sie sich für Kleidung und für das „Weggehen“ verschulden. Bei 13 Prozent ist Computer-Software der Grund und bei acht Prozent das Handy.

Wichtigstes Ziel der repräsentativen Befragung von 1003 Kindern, Jugendlichen und deren Eltern war es, mehr Informationen über den Umgang der Heranwachsenden mit Geld zu sammeln. „Wenn es zur Verschuldung bei Jugendlichen kommt, ist sie quer durch alle Gruppen und Schichten zu finden und hat so gut wie nichts mit speziellen sozialen Verhältnissen zu tun“, sagte Jugendkonsumforscher und wissenschaftlicher Leiter der Untersuchung, Professor Elmar Lange von der Universität Bielefeld. Positiv stellt sich umgekehrt das Sparverhalten der Kinder und Jugendlichen dar: 84 Prozent der Kinder und Jugendlichen haben Geld gespart – durchschnittlich rund 1.000 Euro.

Einen Schwerpunkt der Studie bildete der Umgang der 10- bis 17-Jährigen mit dem Handy. Unabhängig vom Haushaltseinkommen der Eltern besitzen

70 Prozent aller Kinder und Jugendlichen ein Handy, für das sie ein Viertel bis ein Drittel ihres Monatsbudgets ausgeben. In den meisten Fällen wurde die Entscheidung, ein Handy anzuschaffen, von den Eltern allein oder zusammen mit den Jugendlichen getroffen. Bei einem Viertel der Befragten übernehmen die Eltern die Handy-Kosten vollständig. Drei Viertel geben eigenes Geld dafür aus. Vier Fünftel der jugendlichen Handybesitzer telefonieren mit einer Guthabekarte (Prepaid-Karte). Einige wenige verfügen über einen speziellen Jugendtarif. Einen festen, unlimitierten Vertrag besitzen eher die älteren Jugendlichen. Über die Möglichkeit, teure Rufnummern zu sperren, wissen die meisten Eltern Bescheid. Die Bedeutung der Handyausgaben für eine Verschuldung der Kinder und Jugendlichen insgesamt liegt weit unter einem Prozent.

Aus Sicht des BITKOM zeigt die Studie deutlich, dass die Benutzung des Handys kein Grund für die Verschuldung von Jugendlichen ist. „Die Mobilfunkbetreiber bieten viele Möglichkeiten, die Kosten der Handy-Nutzung zu kontrollieren“, sagte BITKOM-Vizepräsident Jörg Menno Harms. Dazu zählen Guthabekarten und besondere Jugendtarife, die das monatliche Telefon-Budget begrenzen und bei denen auf Wunsch kostenpflichtige Dienste gesperrt werden können. „Nach den Ergebnissen der Studie entscheiden sich sehr wenige Eltern für diese speziellen Jugendtarife, obwohl der großen Mehrzahl die Angebote bekannt sind“, sagte Harms.

Auch der VATM begrüßte die Ergebnisse der Studie als durchweg positiv. VATM-Präsident Gerd Eickers ist überzeugt, "dass die Jugendlichen dem Handy als ständigem Begleiter eine sehr große Bedeutung beimessen. Die Studie zeigt aber außerdem, dass die Jugendlichen aufgrund der guten Preistransparenz und der Schutzmaßnahmen die Kosten 'im Griff haben' und bescheinigt ihnen einen verantwortungsvollen Umgang mit ihrem Geld."

..*

SCHUFA Holding AG

Als innovativer Dienstleister ermöglicht und beschleunigt die SCHUFA Holding AG die Kreditvergabe. Ihren Vertragspartnern wie Banken, Sparkassen, Handel und weiteren Branchen erlaubt sie eine sichere Kreditgewährung, dem Verbraucher ermöglicht die SCHUFA eine bequeme und kostengünstige Kreditaufnahme. Die SCHUFA erzielte im Jahr 2004 Umsatzerlöse in Höhe von rund 70 Millionen Euro und beschäftigt 701 Mitarbeiter.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

SCHUFA Holding AG

Thomas Modig
Kormoranweg 5
65201 Wiesbaden
Tel.: 06 11 / 92 78 - 888, Fax: 06 11 / 92 78 - 887
E-Mail: presse@schufa.de

BITKOM - Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V.

Maurice Shahd
Pressesprecher
Albrechtstraße 10
10117 Berlin
Tel.: 030 / 2 75 76 - 114, Fax: 030 / 27576 - 400
E-Mail: m.shahd@bitkom.org

Verband der Anbieter von Telekommunikations- und Mehrwertdiensten e.V.

VATM-Geschäftsstelle
Andreas Gerdau
Oberländer Ufer 180-182
50968 Köln
Telefon: 02 21 / 3 76 77 - 23, Telefax: 02 21 / 3 76 77 - 26